



Noch zu viele Parkfelder seien nicht durchlässig, so Geni Widrig, und somit Hitzetreiber. Das bewirke auch, dass bei Regenfall das Wasser in die Kanalisation statt ins Erdreich fliesse.

Geni Widrig sieht in jedem Flecken Grün die Möglichkeit für einen Siedlungsgarten.

Bilder: Johanna Mächler

# Mehr Natur kommt allen zugute

Rund 70 Personen interessierten sich am Freitagabend für das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) der Gemeinden Altendorf und Lachen. Landschaftsplaner Geni Widrig informierte über Projekte und Ziele.

**Johanna Mächler**

Seit 2020 gibts das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) für Altendorf/Lachen. Nun führte Landschaftsarchitekt Geni Widrig zum zweiten Mal einen Spaziergang durch. Es gehe nicht nur um die Verschönerung des Siedlungsraums, so Widrig, der es verstand, 70 Personen mit seiner Fachkompetenz und Lockerheit zu gewinnen. Zuerst lobte er den Lindenbaum vor dem Dorfgaden wegen des Austausches von CO<sub>2</sub> in O<sub>2</sub> – «wir müssen alten, grossen Bäumen Sorge tragen» –, um dann den abfallenden Steinhang darunter als neues Projekt anzukünden.

## Natürliche Oasen überall im Dorf

Nächste Station war der Friedhof, wo infolge von Kremation immer mehr Fläche in Blumenwiesen aufgehen könnte, um die Artenvielfalt zu fördern. Viele Anleitungen, Erfahrungsberichte und praktische Tipps zeigten, dass eine

Bepflanzung samt Unterhalt die Biodiversität wunderbar fördert und oft günstiger ist als gedacht. An der Oberdorfstrasse sind gleich zwei Erfolgsprojekte zu sehen, eine Rabatte mit Wildpflanzen, darunter wohlriechende und pflegeleichte Wildrosen, von denen es über 30 einheimische Arten gebe. Widrig wies auf Zusammenhänge der Vogelwelt, der Insekten und der vielen

Arten von Wildbienen hin. Der Mauersegler beispielsweise ist in Altendorf oft zu sehen. Eindrücklich zeigten sich der nackte Zaun beim Fussballplatz und der bepflanzte Zaun in Schulhausnähe. Oft aber benötigen Projekte mehr Zeit als gedacht. Clematis, Efeu, Hopfen an Zäunen, am Carport, an der Hauswand, der Möglichkeiten sind viele.

Wer den Zitronenfalter in seinem

Garten wolle, der solle einen Faulbaum pflanzen. Wer den Schwalbenschwanz in seinem Garten wolle, pflanze Fenchel und Rüebli – und Blumen. Denn der Falter ernährt sich später davon.

Keinen Schönheitspreis gewinnt der triste Vorplatz beim «Engelhof». Immerhin wurde dort im letzten Jahr eine kleine Wildrosenrabatte auf rund 60 m<sup>2</sup> angelegt. Dort würde es deutlich mehr Grün und Farbe vertragen.

## «Bodenschätze» schaffen

Neophyten, die man dringend entsorgen sollte, erwähnte Widrig auch. Und kaum in der Seestadt angekommen, hielt er einen Exkurs über Holzstapel mit Astresten für die scheue Zauneidechse. Was, die gibts in Altendorf auch? Man hörte und staunte, und wäre da nicht der Durst nach fast zweistündiger Begehung gewesen, hätte man Widrig gern noch länger zugehört. Der Apéro im Park am See war dann willkommen und lenkte den Blick nochmals in unsere schöne Landschaft.

An der Oberdorfstrasse in Altendorf wächst ein Wiesenbord, welches dank der richtigen Bodenbeschaffenheit und etwas Pflege über Jahre hübsch aussieht.



## vor 50 Jahren



Wahlkampf ging früher noch anders. Im Rahmen der Bezirkswahlen 1976 waren

Kaum zu glauben. Wer im Jahr 1976 in der Region Ausserschönenbuch nach einem

Auto-Veteranen», stand in dieser Zeitung. Auf dem Seeplatz präsentierten die Besitzer ihre

etwa die Hälfte der Schwyzer Lehrlinge nach Abschluss eine Stelle in ihrem erlernten Beruf